

Ausstellung

Wunderwasser, Wasserwunder ... und der Rhein (quellnah) – Projektreihe zur «Magie des Wassers» im Kiefer Martis-Huus in Ruggell

„Magie des Wassers. Kulte, Mythen, Wunderglauben“

Kiefer-Martis-Huus, Ruggell

18.4. – 2.12.2008

Kunstaussstellungen:

bis 13.4.:

Patrick Kaufmann

25.4. – 1.6.2008:

Beate Frommelt

13.9. – 5.10.2008:

Vlado Franjevic

10.10. – 2.11.2008:

Cornelia Hefel

Veranstaltungen:

So 13.4. 2008, 11 Uhr:

Finissage Patrick Kaufmann mit Kulturministerin Rita Kieber-Beck

So 20. 4. 2008, ab 11 Uhr:

Buchpräsentation: «Der Rhein – quellnah» mit Lesungen und Führungen

Fr/Sa 14 – 17, So 13 – 17



Kubus von Patrick Kaufmann im Garten des Kiefer-Martis-Huus.



Findling, Blick in die Ausstellung von Patrick Kaufmann.



„Weihwasserkessele“ aus der Sammlung von Jürg Bokstaller

Im Ruggeller Kiefer-Martis-Huus steht das Jahr 2008 ganz im Zeichen der „Magie des Wassers“. Eine Ausstellung im Museumsteil des Hauses, die sich der mythologischen und religiösen Bedeutung des Wassers, den wissenschaftlichen Rätseln und aktuellen „Wasserbelebungs“-Techniken widmet, wird begleitet von mehreren Ausstellungen, Installationen und Projekten von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region, die sich mit den magischen, mythischen und philosophischen Aspekten des Wassers auseinandersetzen.

Wasser gilt in vielen Kulturen als ein Symbol für Geburt und Transformation und spielt in zahlreichen Schöpfungsmythen eine zentrale Rolle. Auch in unserer Region finden sich zahlreiche Orte, die mit Wasserkulten in Verbindung stehen und die meist von christlichen Legenden überlagert wurden. Der Glaube an die Heilkraft des Wassers erlebt heute eine Renaissance. Einerseits geben die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Wassers den Wissenschaftlern immer noch zahlreiche Rätsel auf, andererseits werden laufend neue Techniken und Theorien entwickelt, mit deren Hilfe dem Element seine belebende Urnergie zurückgegeben werden soll – und die Geschäfte damit florieren. In der Ausstellung im Museumsteil des Kiefer-Martis-Huus werden diese

spannenden Fragen nach den Rätseln und Mythen des Wassers aufgegriffen. Ein kulturhistorischer Teil widmet sich den kultischen und religiösen Bedeutungen des Wassers in unserer Region. In einem aktuellen Teil werden wissenschaftliche Erkenntnisse rund um die Anomalien des Wassers und aktuelle Techniken zur „Wasserbelebungs“ präsentiert.

Wasserkunst

Begleitend zur Ausstellung werden im Kulturtenn und um das Haus Interventionen von KünstlerInnen aus der Region gezeigt. Bereits im März eröffnete Patrick Kaufmann die Projektreihe mit einer neuen Werkserie, die er eigens zum Thema „Magie des Wassers“ geschaffen hat. In seinen blauen Bildern erkundet er den Raum als philosophisches Konstrukt. Er unternimmt eine Entdeckungsreise in die Weiten und Tiefen einer Welt, in der alles fließt, sich alles durchdringt und alles gleichzeitig unbändige Energie und unendliche Ruhe ausstrahlt – gleichgültig ob man damit Meere, Wolken, mikroskopische Strukturen oder kosmische Galaxien assoziieren mag. Ergänzt werden seine Bilder von zwei großen Objekten: Ein großer blauer Findling schwebt gleichsam als erstarrte Wasserkulptur im Ausstellungsraum; ein im Garten aufgestellter blauer Glaskubus mit weißem Schwemm-

holz wirkt wie ein mit Wasser und Knochenreliquien aus der Evolutionsgeschichte unseres blauen Planeten gefüllter Schrein.

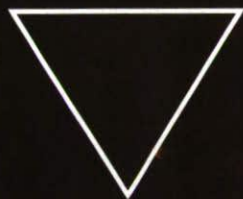
Diese Skulptur wird die gesamte Projektreihe bis Ende 2008 ebenso begleiten, wie das Projekt „Kraftwerk“, das von der Ruggeller Künstlerin Gertrud Kohli und der Literatin Coni Hofer betreut wird. Während des gesamten Zeitraums wird in der ehemaligen Werkstatt des Kiefer-Martis-Huus ein großer Archivschrank stehen, in dem alle kreativen Besucher der Ausstellung Blätter mit Skizzen, Ideen und Gedanken zum Ausstellungsthema deponieren können. Begleitend werden Labornachmittage mit KünstlerInnen, SchülerInnen und Jugendgruppen stattfinden. Zum Projektende sollen die Ergebnisse dieser Aktion im Kulturtenn präsentiert werden.

Buchpräsentation: „Der Rhein – quellnah“

Im Museumsteil des Kiefer-Martis-Huus war in den vergangenen Monaten eine Ausstellung zum Alpenrhein zu sehen – insbesondere zur Zukunft dieses ehemals „größten Wildbachs Europas“, die im Entwicklungskonzept der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein skizziert wird. Aus dieser Ausstellung ist in einer länderübergreifenden Zusammenarbeit ein Buchprojekt entstanden, das gemeinsam von den Museen Rhein-Schauen (Lustenau), dem Bündner Naturmuseum (Chur) und dem Kiefer-Martis-Huus herausgegeben und am 20. April im Kiefer-Martis-Huus präsentiert wird. Neben eindrucksvollen Photographien von Catja Rauschenbach enthält der hochwertige Bildband Originalbeiträge von Autoren aus allen drei Ländern, die sich in ihrem Schaffen immer wieder mit dem Rhein auseinandersetzen: Leo Tuor (Graubünden), Hansjörg Quaderer (Liechtenstein) und Wolfgang Mörth (Vorarlberg). Eingeleitet wird dieser literarische Teil durch Hölderlins Rhein-Gedicht und dessen Interpretation durch den in Liechtenstein gebore-

nen Literaturwissenschaftler Rainer Nägele. Entstanden ist eine poetische Annäherung an den Rhein von seinen Ursprüngen bis zum Bodensee - ein Buch, das von urgewaltiger Natur hin zu den Menschen führt, von der Urgeschichte dieser Landschaft in die Gegenwart und in die Zukunft blickt. Die unterschiedlichen literarischen Positionen spiegeln auch die unterschiedliche Bedeutung des Flusses für die drei Länder, durch die der Rhein in diesem Abschnitt fließt. Die Landschaft ist auch Grenzregion. Trotz der geographischen Nähe ist vieles für die jeweiligen Nachbarn fremd. Aber die Region wächst zu einem gemeinsamen Lebensraum zusammen. Diese Zukunftsperspektiven werden im zweiten Teil des Buches unter dem Titel „Mäander & Kreaturen“ aus landschaftsplanerischer und ökologisch-biologischer Sicht von Mario Broggi, Theo Kindle, Sibylla Zech und Jürg Paul Müller beleuchtet. Ein historischer Abriss zur Siedlungsgeschichte des Alpenrheintals von Gerda Leopold-Schneider, ein politischer Ausblick von Willi Haag (Regierungsrat, St. Gallen) und eine ausführliche Bibliographie bilden den Abschluss des von Hansjörg Quaderer graphisch gestalteten und im Alpenland Verlag erscheinenden Bandes. *Johannes Inama*

Der Rhein – quellnah. Fotografien von Catja Rauschenbach – ein Jahreslauf. Hrsg.v. Bündner Naturmuseum, Chur – Jürg Paul Müller, Kiefer-Martis-Huus, Ruggell – Johannes Inama, Museum Rhein-Schauen, Lustenau – Gerda Leopold-Schneider. Alpenland Verlag Schaan, 2008.



MAGIE DES WASSERS

Kulte Mythen Wunderglauben

18. April bis 2. November 2008 im küefermartishuus in Ruggell/FL

begleitende Kunstaussstellungen:

Patrick Kaufmann: Magie des Wassers – Form 14.3. – 13.4.

Beate Frommelt 25.4. – 1.6.



küefermartishuus

Kulturzentrum der Gemeinde Ruggell

Giessenstraße 14

FL-9491 Ruggell

kmh@adon.li

Öffnungszeiten:

Fr und Sa 14 – 17 Uhr

So 13 – 17 Uhr

www.kmh.li/Kontakt/Lageplan

Literatur

Ein Kalb von der abgewandten Seite des Mondes – Prosa-Reader von Kurt Bracharz



„Ein Gegenschiftsteller“ schreibt Kurt Bracharz, „ist ein Kalb von der abgewandten Seite des Mondes.“ Er habe etwas zu sagen und tue dies auf eigenständige Weise. Aber man begreife es nicht. Dafür sei Qualität eine Voraussetzung. Für ihn sei das vor allen anderen Gottfried Benn. Gottfried Benn und William S. Burroughs: Zwei Autoren, die der „Vielleser“ und „Vielschreiber“ Kurt Bracharz schätzt. Auskunft über seine literarischen und kulinarischen Vorlieben, über seine Originalität und Selbstironie, seine Spezialinteressen und seinen staubtrockenen Humor gibt der von Skarabaeus soeben herausgegebene Prosa-Reader „Pantomime vor Blinden“ mit Texten von Kurt Bracharz aus mehr als zwanzig Jahren.

Wer Kurt Bracharz' Kinderbuch „Wie der Maulwurf beinahe in der Lotterie gewann“ kennt, weiß, dass der 1947 geborene Schriftsteller, Kolumnist und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift „Miromente“ durchaus in der Lage ist, kleine, aber in sich geschlossene Meisterwerke zu schreiben. Aber er scheint dies nur selten tun zu wollen. Literarischer Erfolg verlangt einem Schriftsteller eben auch ein hohes Maß an Trendbewusstsein und Anpasstheit ab. Beides scheint Kurt Bracharz verhasst zu sein. Seine Texte richten sich nicht an die Masse, sondern an Menschen, die stilistische Versiertheit, teilweise äußerst schräge Ideen und schonungslose Offenheit, auch sich selbst gegenüber schätzen.

Die kreative Sau herauslassen

„Beinkrampf statt Morgenlatte: letztes Lebensachtel“ notiert Kurt Bracharz in der „Aphorismen“-Sammlung „Pantomime vor Blinden“, die in „Miromente 5“ erschienen ist. Lakonischer, sachlicher und brutaler kann man das Altern und die eigene Vergänglichkeit wohl nicht auf den Punkt bringen.

Der von Skarabaeus herausgegebene Bracharz-Reader versammelt so heterogene

Textsorten wie vom Volksmund nicht überlieferte Sagen, konkrete Lyrik, ein Lesetagebuch, Erzählungen und ein Sudelbuch. Für das „gelbe Kuvert aus Stockholm“ und ein „Ehrengrab am Zentralfriedhof“ wird's wohl nicht reichen, sagt Dichter BrechReiz zu Dichter FutScher in einem Stadtheurigen. Sei's drum! Ein Schriftsteller heute ist laut Bracharz ohnehin ein „Pantomime vor Blinden“. Derart ernüchert kann man hemmungslos die kreative Sau herauslassen. So tischt Kurt Bracharz etwa in der 1995 in der Zeitschrift „Sterz“ erschienenen Erzählung „Varieté der Väter“ dem Leser stets neue Geschichten hinsichtlich seiner Herkunft auf. Der wahrlich haarsträubende Prosatext beginnt mit dem Satz

„Im Frühsommer 1952 wurde mein Vater im Garten von einem aus einer Flugzeugtoilette herabfallenden Eisblock getroffen und ziemlich genau bis zur Gürtellinie zu einer blutigen Masse zerquetscht.“ Eine etwas realistischere Todesversion taucht dann etwas später auf. Der Vater sei – so der Erzähler – qualvoll an den Folgen von Alzheimer gestorben. „Ich konnte nicht weinen, vor allem deshalb, weil auch diese Geschichte erlogen ist ... Ich bin auch nie als Kind mit einem Gummischlauch verprügelt worden, was möglicherweise für das Verhalten im Geschäftsleben karrieremäßig bessere Voraussetzungen geschaffen hätte als meine nahezu gewaltfreie Jugend.“ Und so weiter ...

Kochrezepte und ausgefallene Sagen

Doch auch der Fan von Kurt Bracharz als Gourmetkoch kommt in „Pantomime vor Blinden“ auf seine Kosten. Zu entdecken gibt es extravagante Rezepte für besonders mutige Esser und Köche; So etwa flambierte Stierhodenscheibchen, marokkanische Lammkutteln oder auch getrüffelte Kalbsaugen.

Wer dem Nonsens nicht ganz entsagt, wird mit Sagen der etwas anderen Art versorgt. In der Rubrik „Selten erzählte Vorarl-

berger Sagen“ berichtet Kurt Bracharz unter anderem, wie die Walser entstanden sind, wie die Gemeinde Lauterach zu ihrem Namen gekommen ist, weshalb Jesus an der Schweizer Grenze zurückgewiesen wurde und über ein seltsames Nachtvolk am See. „Bis heute behaupten nächtliche Wanderer, in heißen Juli- und Augustnächten erscheine am Bodensee eine Insel, die es früher nicht gegeben habe, und das Nachtvolk auf dieser Insel heule und klage und winsle, dass man es nur aushalte, wenn man sich Wachs in die Ohren stopfe.“

„Dichter ist ja nur dann lustig, wenn man ein berühmter Dichter ist. Ein unbekannter Dichter ist ein Schas“ zitiert Kurt Bracharz Werner Schwab. Zumindest für den Leser ist aber der eine oder andere Text aus dem Bracharz-Reader ziemlich erheitend, vorausgesetzt, man überliest so manch Grobes, Vulgäres und Hingerotztes und konzentriert sich dafür lieber auf teils herrlich wahnwitzige Gedankenspielerien.

„Vielleicht wird unsere ganze Welt von den australischen Schnabeltieren geträumt, und wenn wir sie erst ausgerottet haben, verschwinden wir mit ihnen im Nichts. Oder bin ich eine Figur im Computerspiel des Demigurgen oder eine Gestalt in der Erzählung eines halbblinden Schriftstellers aus dem Erzgebirge oder die Masturbationsphantasie eines homosexuellen Engels? Das letzte wohl nicht, dachte Uwe, als ihm einfiel, dass er von hinten wahrscheinlich aussah wie ein deutscher Studienrat auf Griechenlandurlaub.“ Annette Raschner

Kurt Bracharz, Pantomime vor Blinden, Prosa-Reader, Skarabaeus Verlag, Innsbruck-Wien-Bozen 2008, 160 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-7082-3238-6
Buchpräsentation: 12.4.08, 20 Uhr, ORF Landesstudio in Dornbirn.

Als Außenstehender gewinnt man hin und wieder den Eindruck, dass Vorarlbergs erfolgsverwöhnte Architekten auf einem etwas hohen Ross sitzen und Fragen des Designs gerne an den Rand drängen. Die Leiterin des Vorarlberger Architekturinstituts (VAI) Marina Hämmerle hält dem entgegen: „Dies würde ich weniger auf Arroganz oder Unwissenheit der Architekten zurückführen als auf die fehlende Vernetzung der involvierten Sparten - visuelle Gestalter und Kommunikationsexperten - und der vielleicht historisch bedingten Unterbewertung des Themas Kommunikation in der Architektur. Der gesellschaftliche Wandel, gezeichnet durch eine gesteigerte mediale Präsenz in unserem Leben, beschwört eine Architektur herauf, die mehr können muss, als den Eingang an der richtigen Stelle zu haben, und eine innere Logik und Reife ausformulieren. Dies sieht man an Stadien, großen Einkaufszentren, Corporate Architecture wie dem Adidas Brand Center in Herzogenaurach. Diese Bauwerke agieren mit der Bespielung von Videos, Leitsystemen und visueller Kommunikation und sind eine direkte Interaktion von Raum und Schrift und Bild.“

Als gelungene Beispiele Vorarlberger Kooperationen führt Hämmerle etwa die Integration der Schriften in die tektonisch gedachte Wandverkleidung in der Administration des Festspielhauses Bregenz sowie das Produktionsgebäude der Firma Collini in Bludenz mit seiner intelligenten Verknüpfung eines verkehrsflussorientierten Schriftzugs mit der Fassadengestaltung an. „Ein weiteres identifikatorisches Element liefern die 1000 und irgendetwas Haarlocken der Bewohner Sulzbergs im neuen Gemeindeamt. Alle Beispiele fruchten auf Grund einer früh gedachten Integration der Signaletik oder der Kommunikation“, so die VAI-Chefin.

Für Kooperationen sensibilisieren

Es gibt also schöne Beispiele für Kooperationen, und Vlow! sollte entsprechend weiter in diese Richtung sensibilisieren. Denn noch sind die disziplinenübergreifenden Projekte dünn gesät und Fragen des Designs und der Kommunikation bleiben - nicht zuletzt auch aus budgetären Gründen - ausgespart. Sigi Ramoser, Mitinhaber des Gestaltungsbüros Sägenvier in Dornbirn und Repräsentant von Design Austria, bringt es auf den Punkt: „Es ist tatsächlich so, dass in den wenigsten Baubudgets die Signaletik eine ‚gewichtige‘ oder überhaupt eine Rolle spielt. Das ist aber nicht nur hier in Vorarlberg so. Diese Situation ist europaweit zu finden.“

Vielfach wird Signaletik jedoch einfach noch nicht verstanden. Die Auftraggeber und auch die Architekten sind sich der Funktion der Signaletik nicht immer bewusst und meinen, mit einer Gebäudekennzeichnung und einem Benutzerführungssystem ist die Aufgabenstellung bewältigt. Unternehmen kommunizieren ihre Marken oder ihre Dienstleistungen immer mehr über Erlebniswelten - sogar Traumwelten. Das Image einer Marke wird über die reinen Produktvorteile hinaus wahrgenommen. Also ist es zu wenig, durch Gebäude zu leiten, Gebäude von außen zu kennzeichnen. Dies sind nur mehr Teilaufgaben, die die Signaletik leistet. Wir sind Corporate Designgestalter, Ausstellungsplaner, Eventdesigner, Didaktik-Vermittler, Marketingexperten. Für all diese Aufgaben braucht es spezielle Kompetenzen. Woran es liegt, dass diese Aufgabenbereiche der Signaletik nicht genauso automatisch in ein Baubudget eingeplant werden, wie zum Beispiel energiesparende Alternativenenergie-lösungen etc., weiß ich nicht. Vielleicht ist es die fehlende Ausbildung, mangelnde Kenntnis über die Entwicklung, Selbstüberschätzung der eigenen Kompetenz, Angst vor Mitgestaltern...

Die Chance liegt darin, aufeinander zuzugehen, den Markt gemeinsam aufbereiten, sich dessen bewusst werden.“ *Karlheinz Pichler*

Frühjahrsmesse DORNBIRN

Do 3. bis So 6. April



Das Wienerlied auf der Frühjahrsmesse

Im AK-Kultur-Café verbinden die Messe Dornbirn und die Arbeiterkammer Kaffeekultur mit künstlerischen Darbietungen. Zur Frühjahrsmesse steht das Programm ganz im Zeichen des Wienerliedes. Beliebte Musiker - darunter „Die Strottern“ (Österreichischer World Music Award 2006) und Otto Jäger - präsentieren den Charme und Tiefgang der Wiener Musik.



Sonderschauen: Energie-Zukunft Vorarlberg · ÖBB - Zukunft am Zug
Schwerpunkte: Bauen & Wohnen · Garten & Kräuter · Energie West
Grill-Arena · Urlaub 2008 · 25 Jahre Burgenland · 10 Jahre Jugend-Festival

Tel. +43 (5572) 305-0 · service@messedornbirn.at · www.messedornbirn.at
Täglich von 9 bis 18 Uhr · Abendprogramm bis 1 Uhr